

Mobilitätsexperiment zeigt was die Menschen bewegt

Graz, am 31.03.2023

Im Zuge der Aktion „Mobilität mal anders“ haben 25 Personen aus dem Raum Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg im November 2022 das regionale Mobilitätsangebot getestet, um herauszufinden welche Alternativen zum Privat-Pkw schon heute zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse liefern einen wertvollen Beitrag für zukünftige Mobilitätsstrategien und -planungen.



*Teilnehmerin Gudrun aus Ligist auf dem Weg zum tim-Knoten in Voitsberg
© Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH*

Der Startschuss zu „Mobilität mal anders“ fiel im Herbst 2022. Auf einen öffentlichen Ausruf des Regionalmanagements Steirischer Zentralraum in Kooperation mit dem Verkehrsverbund Steiermark meldeten sich rund 130 Interessierte mit ihrer persönlichen Motivation am regionalen Mobilitätsexperiment teilzunehmen. *„Ich möchte mein eigenes Mobilitätsverhalten überprüfen und versuchen immer öfter aufs Auto zu verzichten“*, erzählt Martin aus Söding-Sankt Johann über seine Beweggründe zur Teilnahme. Gemeinsam mit 24 weiteren Teilnehmer:innen startete er am 1. November 2022 in den Testmonat. Das Alter der Testpersonen reichte dabei von 4 bis 71 Jahren, unter ihnen Student:innen, Berufstätige, Pensionist:innen, und sogar einige Familien. Unter den 19 erwachsenen Teilnehmenden besaßen alle einen Führerschein und bis auf zwei ein eigenes Auto.

Im Testmonat gab es unter den Teilnehmenden einige Aha-Erlebnisse. Der Großteil war positiv überrascht, wie gut die verschiedenen Verkehrsmittel funktionieren und konnten im Laufe des Experiments auch neue Mobilitätsformen für sich entdecken. In einigen Fällen bietet das bestehende Mobilitätsangebot bereits heute eine Alternative zum Privat-Pkw, erkannte auch Teilnehmerin Simone aus Gratwein-Straßengel, die sich gemeinsam mit ihrem Mann und ihren beiden Schulkindern auf das Experiment einließ: *„Wir haben im Testmonat gemerkt, dass wir unser Zweitauto getrost verkaufen können, da die Möglichkeiten von A nach B zu kommen in erreichbarer Nähe gegeben sind.“* Die Kombi aus Öffentlichem Verkehr und Carsharing bietet der Familie eine kostengünstige Alternative zum Zweitauto, welches oftmals nur als Rückfallebene in den Garagen steht.

Im Gesamtsystem bilden Bus und Bahn immer das Rückgrat der Mobilität. Die flexiblen und bedarfsorientierten Angebote wie Sammeltaxis und Carsharing ergänzen dort, wo räumliche Versorgungslücken oder individuelle Mobilitätsbedürfnisse bestehen. *„Die Grundidee des Öffentlichen Verkehrs besteht in der Sicherheit der Mobilität, auch für jene Menschen, die auf das Auto verzichten wollen oder sich kein Auto leisten können“*, bekräftigt Verkehrsverbund-Geschäftsführer DI Dr. Peter Gspaltl die wichtige Rolle des ÖVs in einer multimodalen Mobilitätslandschaft. Auch die aktive Mobilität versteht sich als verbindendes Element und birgt großes Potenzial als Teil eines vernetzten Mobilitätssystems.

Das zu Fuß gehen war übrigens das meist verwendete Verkehrsmittel laut Auswertung des täglich mitdokumentierten Wegetagebuchs, gefolgt von den Öffis, dem Privat-Pkw und dem Carsharing. Weniger oft eingesetzt wurden die Sammeltaxi-Systeme GUSTmobil, VOmobil und rufmi (Gratwein-Straßengel), sowie Fahrgemeinschaften. Sogar ins Flugzeug wurde einmal gestiegen.

Der Mobilitätsalltag im Testmonat war für die Teilnehmenden grundsätzlich mit einem hohem Planungsaufwand verbunden, insbesondere für Familien mit komplexen Wegekettten. Die sichtbar gewordenen Hürden, die einem Verzicht aufs Privatauto (noch) entgegenstehen, haben sich vor allem im Einkaufs- und Freizeitverkehr, also bei Wegen die vom täglichen Pendeln abweichen, bemerkbar gemacht. Im Öffentlichen Verkehr wurde der Wunsch nach mehr Verbindungen in der Nacht, am Wochenende sowie feiertags geäußert. Auch eine Beschleunigung des Stadtbusverkehrs gerade zu Stoßzeiten, durch beispielsweise eigene Busspuren ist im Sinne der Testpersonen. Für das Sammeltaxi soll eine grundlegende Vereinfachung der Spielregeln sowie eine Ausweitung der Betriebszeiten erfolgen. Im Zusammenhang mit dem Carsharing erhoffen sich die Teilnehmer:innen eine Verbesserung der Erreichbarkeit, indem die Anschlussmobilität weiter ausgebaut wird und tim-Standorten auch in Wohngebieten Einzug nehmen. In der Infrastruktur von Rad- und Fußwegen gibt es Aufholbedarf hinsichtlich Sicherheit und Durchgängigkeit.

„Aktionen wie „Mobilität mal anders“ geben wertvolle Einblicke ins Mobilitätsverhalten der Menschen und das wiederum ist wichtig, um ein bedarfsorientiertes, nachhaltiges Mobilitätssystem zu schaffen“, so Mag.a

Kerstin Weber und Anna Reichenberger, MSc. vom Regionalmanagement Steirischer Zentralraum.

Im nächsten Schritt geht es nun darum an den einzelnen Angeboten zu schrauben und die Verkehrsmittel untereinander besser zu abzustimmen, zu kombinieren und zu vernetzen. Dazu ist ein Zusammenwirken aller beteiligten Akteur:innen, von Gemeinden, der Region, Land Steiermark, Verkehrsverbund bis hin zu den Betreiber:innen und natürlich auch der Gesellschaft erforderlich. Das fasst die Aussage von Teilnehmer Martin aus Hausmannstätten gut zusammen: *„Die Mobilität der Zukunft wird sicher vielfältiger werden. Wir müssen mehr Angebot schaffen und dieses Angebot auch leichter bedienbar machen für die Menschen.“*

Weiterführende Ergebnisse sowie den **Projektkurzfilm** „Mobilität mal anders – Das regionale Mobilitätsexperiment“ finden Sie unter www.zentralraum-stmk.at/mobilitaetmalanders.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer:innen von „Mobilität mal anders“ sowie unseren regionalen Kooperationspartner:innen.



Steirischer Zentralraum



Eine Aktion der Region Steirischer Zentralraum in Kooperation mit dem Verkehrsverbund Steiermark unterstützt aus Mitteln des Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes.